

## Traumfisch

<https://www.hooked.no/artikler/drommefisken>

Es dauerte lange, aber als mein Bruder Thorbjørn endlich einen Großseehecht fing, war dies wiederum ein Fisch, der nicht so schnell in Vergessenheit geraten wird.

Nachdem das Jahr mit Angeln auf kleinere Arten begonnen hatte, war es der Seehecht, der uns auf der zweiten Tour in 2017 den Rekord bringen sollte. Jan war diesmal mit dabei, ebenso wie Thorbjørn, der aber für mehrere Monate nicht geangelt hatte.

Wenn Sie diese Seiten schon eine Weile verfolgt haben, dann haben Sie wahrscheinlich schon gehört, dass wir zum Teil auf Seehecht angeln und dass Torbjørn mittlerweile einige Zeit auf der Jagd nach einem Fisch über der magischen Zehnkilogrenze ist. Es gab bei diesem Unterfangen viele feine Fische, aber sein Rekord stand am Jahresanfang immer noch bei 9,52 kg. Das hat sich seit seiner ersten Ausfahrt in 2017 geändert.

Zum Testen hatten wir die Köder auf dem ersten Platz eine Stunde vor Mittag im Wasser und es dauerte nicht lange, da landete Thorbjørn den ersten Seehecht, einen schönen Fisch mit gut drei Kilogramm. Nicht lange danach, folgte ich mit Seehecht Nummer zwei, wieder in der Dreikiloklasse. Jan hatte heute den dritten Fisch, einen kleinen Leng, der zweifellos für ein Abendessen gut war. Es lief nicht ganz so wie erhofft, aber alle drei an Bord hatten im Verlauf der ersten Stunde auf jeden Fall Fisch gefangen.

Die Angelei war ziemlich gut in den nächsten paar Stunden. Bei jeder Drift fingen wir Fisch, weil die Driften lange waren und obwohl es keine kontinuierlichen Bisse gab. Jan und ich fingen jeweils Seehechte in der gleichen Größe wie die ersten beiden. Darüber hinaus hatte Jan einen Lumb von rund drei Kilogramm gelandet während ich einen etwas kleineren Leng fing. Thorbjørn dagegen fing nichts.

Nach fünf, sechs Driften kamen wir überein ein neues Jagdgebiet zu testen. Die Frage war, sollte es ein Versuch auf große Leng im tieferen Wasser sein oder sollen wir einen neuen Versuch auf Seehecht wagen in einem anderen Gebiet. Da die Seehechte heute scheinbar in Fresslaune waren und in guter Kondition standen, entschieden wir uns für die letzteren.

Am neuen Platz gab es praktisch Null Drift und die Angelei begann daher träge. Ich landete einen Lumb von rund drei Kilogramm sowie einen Leng von gut vier, aber Seehechte sahen wir keine während der ersten Stunde. Bei Jan gab es schließlich einen guten Biss und nach einem anständigen Kampf konnte ein schöner Seehecht von über einem Meter an Bord gehoben werden.

Das Maßband zeigte 102 Zentimeter, aber der Fisch war leider etwas schlank. So stoppte das Gewicht bei 7,44 kg. Dies ist sicherlich ein guter Fisch, aber mit der richtigen Kondition könnte er wahrscheinlich schnell eineinhalb Kilo schwerer gewesen sein.

Während Jan mit dem Abhaken seines Fisches beschäftigt war, biss es bei mir. Auch diesmal war es ein guter Seehecht, der den Köder geschluckt hatte, aber er war nicht so groß wie Jans. Das Gewicht pendelte sich bei 6,1 kg ein.

Es begann nun dunkel zu werden, das tat aber der Angelei keinen Abbruch und so haben wir noch ein Weilchen weitergemacht. Es stellte sich als gute Wahl heraus. Bei der nächsten Drift hakte ich nämlich noch einen schönen Seehecht, diesmal ein Fisch von 5,7 kg und die Ausfahrt war damit zweifellos erfolgreich. Dennoch war es der letzte Fisch der Tour, der sich in unserer Erinnerung für absehbare Zukunft festsetzen würde.

Wie der aufmerksame Leser bemerkt haben dürfte, war es nicht Torbjørn's Tag gewesen. Mit Ausnahme des ersten Fisches der Tour hatte er den ganzen Tag nichts weiter gefangen und fand das nicht besonders lustig. Er hatte schon den Glauben verloren noch einen Fisch zu fangen, als wir wieder heraufkurbeln mussten weil wir ins Flache getrieben waren, aber es gab noch eine kleine Chance.

Bei etwa 70 Meter Tiefe und 30 bis 40 Meter über Grund, hatte Torbjørn einen brutalen Biss auf seine ganze Makrele. Die Rute schlug auf die Reeling und der Fisch nahm bestimmt 15 Meter Schnur bei der ersten Flucht. Obwohl ich mir sicher war, dass es sich um einen Heilbutt handelt, stellte sich dann heraus, dass es auch diesmal der Zielfisch war. Und er war riesig.

Der Kampf mit dem Seehecht war hart, aber schließlich musste der große Fisch kapitulieren. Ich setzte das Heilbutt-Gaff im Kiefer an und noch ehe der Fisch an Bord war habe ich Torbjørn zu dem erwarteten zehn-plus-Fang gratuliert.

Nun im Boot wurde der Fisch mit ganzen 121 Zentimetern vermessen. Mit einem außerordentlichen Kopf, breitem Rücken und schönem Zustand musste das unbedingt bedeuten, dass wir es mit einem schweren Fisch zu tun hatten. So war das dann auch. Das Gewicht pendelte sich bei erstaunlichen 12,1 kg ein und der Jubel brach los.

Natürlich machten wir noch eine Drift, ehe wir Schluss machten, aber es waren nur Jan und ich, die noch angelten. Torbjorn war erledigt und hatte seine Sache gut gemacht. Der Traumfisch lag in der Wanne. Der Fisch seines Lebens. Es blieb auch der letzte der Tour und das war wirklich in Ordnung so. Sehr viel besser hätte das Angeljahr 2017 tatsächlich nicht beginnen können.